

## Tagungsbericht / Conference report

### „Historische Wortbildung. Theorie – Methoden – Perspektiven“ (Münster, 25.–26.11.2016)

Am 25. und 26. November 2016 fand am Germanistischen Institut der Westfälischen Wilhelms-Universität die vom Autor dieses Berichts organisierte Tagung „Historische Wortbildung. Theorie – Methoden – Perspektiven“ statt.<sup>1</sup> Dabei sollte vor allem die diachrone Wortbildungsforschung zum Deutschen Berücksichtigung finden, eine Forschungsrichtung also, die nach wie vor eine Forschungslücke darstellt. Die heute zur Verfügung stehenden synchronen Beschreibungen der Wortbildung früherer Sprachstufen sowie die Digitalisierung historischer Textbestände und deren Implementierung in komplexe Datenbanken (z. B. des Deutschen Textarchiv<sup>2</sup>, des Altdeutschen Referenzkorpus<sup>3</sup>, etc.) bieten der diachron-historischen Wortbildungsforschung neue Möglichkeiten, die es nun zu nutzen gilt.

Das übergreifende Ziel der Tagung bestand entsprechend darin, die Diachronie als Hauptdesiderat der historischen Wortbildungsforschung mit nationalen und internationalen Forscher/innen unterschiedlicher methodisch-theoretischer Ausrichtung zu bearbeiten. Dabei ging es darum, den derzeitigen Status Quo der diachron-historischen Wortbildung auszuleuchten und aktuelle Forschungsergebnisse zusammenzutragen. Entsprechend des Tagungsmottos „Theorie – Methoden – Perspektiven“ stand grundsätzlich die Frage im Mittelpunkt, mit welchen Methoden Wortbildungswandel modelliert werden kann und welche Rolle dabei sprachsystematische, kognitive und soziolinguistische Faktoren spielen. Des Weiteren sollte die Tagung ein Forum zur Vernetzung und zur Entwicklung von zukünftigen Forschungsfragen bieten.

Das Tagungsprogramm beinhaltete insgesamt sechzehn Vorträge, die von 19 Beiträger/innen erarbeitet wurden. Aus Platzgründen ist an dieser Stelle weder die Nennung aller Vortragstitel noch eine umfängliche Besprechung ihrer Inhalte möglich. Doch sollen im Folgenden wenigstens alle Beiträger/innen der Tagung genannt werden. Danach wird auf der Grundlage der Vortragsinhalte grob skizziert, welche Schwerpunkte und Desiderata sich für die aktuelle diachron-historische Wortbildungsforschung ergeben.

---

1 Die Tagung wurde durch die Fritz Thyssen Stiftung und die Universität Münster gefördert.

2 <http://www.deutschestextarchiv.de/>

3 <https://korpling.german.hu-berlin.de/annis3/ddd>

Beiträger/innen (in der Reihenfolge ihrer Vorträge): Martin Hilpert (Neuchâtel), Britta Weimann (Luxemburg), Svetlana Petrova (Wuppertal), Natalia Pimenova (Moskau), Markus Denkler (Münster), Kristin Kopf (Mainz), Stefan Hartmann (Hamburg), Kristian Berg (Oldenburg), Luise Kempf (Mainz), Stefanie Dipper (Bochum), Elena Smirnova (Neuchâtel), Lisa Dücker (Hamburg), Renata Szczepaniak (Hamburg), Christine Ganslmayer (Erlangen), Peter O. Müller (Erlangen), Franziska Buchmann (Oldenburg), Judith Rixen (Münster), Mirjam Schmuck (Mainz), Alexander Werth (Marburg).

(Früh)neuhochdeutscher Fokus: Möchte man die Beiträge der Tagung auf einem Zeitstrahl der deutschen Sprachgeschichte einordnen, so wurden in den meisten Fällen Daten aus der (früh)neuhochdeutschen Periode zugrunde gelegt. Dies dürfte wohl damit zusammenhängen, dass gerade hierzu jüngst große digitale Textkorpora veröffentlicht wurden, die nun der Forschung zur Verfügung stehen. Nur in geringem Maße waren hingegen die früheren Phasen der deutschen Sprachgeschichte repräsentiert. Lediglich die Vorträge von Svetlana Petrova zur Entwicklung der Partikelverbkonstruktionen und Natalia Pimenova zu Entwicklungstendenzen der Adjektiv- und Verbalabstrakta bezogen auch das Althochdeutsche mit ein.

Produktivität: Die Produktivität in der diachronen Wortbildung und die methodische Frage nach ihrer Messung bildeten einen klaren Schwerpunkt. Gleich vier Vorträge befassten sich schwerpunktmäßig mit diesem Thema: Kristin Kopf, Luise Kempf, Stefan Hartmann und Kristian Berg stellten insbesondere quantitative Methoden zur Produktivitätsmessung auf der Grundlage (früh)neuhochdeutscher Korpora vor, wobei die Anzahl an Hapax Legomena und Neubelegen in einem diachronen Korpus zentrale Rechengrößen darstellten. Kristian Berg ergänzte zudem das Konzept der Produktivität durch den Faktor der Lebensdauer von Wortbildungsprodukten.

Methodisch-theoretische Ausrichtung: Nahezu alle Vorträge basierten auf der Grundlage von aufwendigen Korpusanalysen. Für eine Modellierung von Wortbildungswandel auf gebrauchsbasierter bzw. konstruktionsgrammatischer Grundlage wurde insbesondere von Martin Hilpert und Stefan Hartmann plädiert. Generell stand in den Vorträgen fast ausschließlich sprachsystematische Ansätze im Mittelpunkt, wobei aber durchaus auch außersprachliche Faktoren, wie beispielsweise die Geografie, in die Betrachtungen einbezogen wurden, so in den Beiträgen von Britta Weimann zur historischen Wortbildung des moselfränkisch-luxemburgischen Raumes und Mirjam Schmuck/Alexander Werth zur onymischen Movierung. Soziolinguistische Faktoren der diachronen Wortbildung fanden im Beitrag zur historischen Fremdwortbildung von Christine Ganslmayer und Peter O. Müller Beachtung.

Perspektiven: Hierzu kann festgehalten werden, dass insbesondere auf dem Gebiet der älteren Sprachstufen großer Nachholbedarf besteht. Die nun zur

Verfügung stehenden Referenzkorpora zum Alt- und Mittelhochdeutschen, die im Vortrag von Stefanie Dipper (Bochum) vorgestellt wurden, bieten sich zur Durchführung korpusbasierter diachroner Studien an. In der Abschlussdiskussion wurde zum derzeit vorherrschenden quantitativ-aggregativen Paradigma der diachronen Wortbildungsforschung angemerkt, eine differenzierte Analyse der Quellen nicht aus den Augen zu verlieren.

Um Nachhaltigkeit zu gewährleisten, wird vom Organisator der Tagung gemeinsam mit Christine Ganslmayer ein Sammelband herausgebracht, der voraussichtlich 2018 erscheinen wird. Für die Zukunft besteht außerdem der Wunsch, in regelmäßigeren Abständen Tagungen oder Workshops zur historischen Wortbildung abzuhalten.

Dr. Christian Schwarz  
Westfälische Wilhelms-Universität  
Germanistisches Institut  
Abteilung für Sprachwissenschaft  
Stein-Haus, Schlossplatz 34  
48143 Münster